

Lassalle! Lassalle! Lassalle!

„Dem kräftigen und ordentlichen Bürger ist der Staat Arbeit schuldig“.¹⁾

Es kam mir immer ungerecht vor, wenn Sie sagten, ich hätte diese Dinge nicht studiert oder beachtet; es war nur alles wie alte Anklänge aus guter Zeit, aber ich konnte mich damit nicht wieder in Zusammenhang bringen.

Es ist eine fürchterliche Verwüstung über mein Vermögen, meine Güter, meine Skripturen, meinen Körper und über meinen Geist hinweggegangen, eine Flut, aus der ich mühsam schwer aufatmend wieder emporgetaucht, die aber vieles unwiederbringlich weggeschwemmt hat. Gott schütze Sie! Ich weiß keinen aliquis ultor als Sie.

Ganz der Ihrige

Ziegler.

123.

THEODOR MÖGLING²⁾ AN LASSALLE. (Original.)

Eßlingen, 18. Juni 1863.

Sehr geehrter Herr!

Nach genommener Beratung mit meinem Freunde Hopf, Redakteur des „Gradaus“, sage ich Ihnen für Ihr freundliches Schreiben vom 12. d. M. meinen besten Dank, aber gestehe offen, daß es eigentlich keine Antwort auf meinen Brief vom 10. Juni war. Doch darauf komme ich zurück.

Seit fünfundzwanzig Jahren mit nationalökonomischen und politischen Studien mich beschäftigend, habe ich natürlich schon längst erkannt, daß der Arbeiterstand wirklich notleide, und daß Bestrebungen, wie die von Schulze-Delitzsch und Genossen nicht geeignet sind, gründlich zu helfen. Die Arbeiter müssen aber sich selbst helfen, indem sie ihre Intelligenz steigern und sich zu einer Macht vereinigen, die ihre Interessen gemeinschaftlich planmäßig verfolgt. Ihnen dabei an die Hand zu gehen, ist die Aufgabe wahrer Demokraten. Sie, Herr Lassalle, haben es zuerst gewagt, den Arbeitern offen zu sagen, die bis jetzt von der Bourgeoisie Euch empfohlenen Mittel, Konsum- usw. Vereine werden Euch nie gründlich helfen, dies kann nur dadurch geschehen, daß der Staat in

¹⁾ Bis hierher reicht das Zitat aus dem von Ziegler beigelegten Zettel.

²⁾ Theodor Mögling (1814—1867) gehörte in den vierziger Jahren der republikanischen Aktionspartei an. Er hatte an den Erhebungen Heckers und Struves hervorragenden Anteil genommen und kämpfte auch 1849 in Baden mit. Bei Waghäusel wurde ihm ein Bein zerschmettert.

der Art umgeändert wird, daß er allen Klassen der Gesellschaft, namentlich aber dem so zahlreichen Arbeiterstande, ebenso mit Kapital zu Hilfe kommt wie der Bourgeoisie, wenn diese unter der Form von Aktiengesellschaften usw. auftritt, entweder durch Kapitalvorschüsse oder durch Zinsengarantie unter die Arme greift. Die Mittel zu einer den Arbeitern so gründlich aufhelfenden Maßregel hat der monarchische oder konstitutionell-monarchische Polizeistaat natürlich nie, denn er hat zu große unproduktive Ausgaben. Dies ist ein großer Übelstand, dem nur durch ein Radikalmittel abgeholfen werden kann. Die Bourgeoisie freilich befindet sich bei den bestehenden Verhältnissen zu wohl, denn für sie ist gesorgt, als daß sie auf deren sofortige Abänderung ernstlich bedacht sein sollte. Ihr kann mit Flickwerk geholfen werden. Daher der Konflikt der Bourgeoisie mit den Arbeitern, welche, um den schweren Kampf mit der Aristokratie, Bureaucratie und Bourgeoisie zugleich aufnehmen zu können, sich das allgemeine Wahlrecht verschaffen und dann davon in der Richtung Gebrauch machen müssen, daß eine gründliche Änderung der Staatsordnung durchgeführt werden kann. Dazu gehört Intelligenz, welche leider bis jetzt noch nicht im gehörigen Grade verbreitet ist. Bildungsvereine sind daher in dieser Richtung ganz am Platze, damit nicht durch das unvorbereitet erlangte allgemeine Wahlrecht unendliches Unheil angestellt werde, und die Arbeiter nicht in ihrem Unwillen über ihren nächsten Gegner, die Bourgeoisie, in die Hände der ihnen noch viel gefährlicheren Aristokratie falle. [sic!]

Intelligenz läßt sich am schnellsten unter den Arbeitern verbreiten durch Vereine, und es hält auf diesem Wege nicht schwer, sie über ihre wahren Interessen aufzuklären. Von unendlichem Werte ist in dieser Beziehung der Kampf, den die Nationalvereinler gegen Sie, Herr Lassalle, und Ihre Tendenzen aufgenommen haben. Wird dieser Kampf von Ihren Gegnern auch mitunter mit unsauberen Waffen geführt, so trägt er doch unendlich viel zur Aufklärung der Arbeiter bei, und die tatkräftigeren und denkenderen unter denselben schlagen sich nach und nach auf Ihre Seite, und ziehen endlich den großen Haufen nach. Dies hoffe und wünsche ich von Herzen, aber leider kann ich Ihrer Aufforderung, als Bevollmächtigter des hiesigen Vereines aufzutreten, nicht entsprechen. Bei meiner Stellung auf der äußersten Linken, als bekannter Republikaner der Tat, würde ich der Sache nur schaden, auch komme ich mit den Arbeitern wenig in direkten Verkehr und verlasse meinen jetzigen Wohnort Eßlingen in wenigen Monaten. Dagegen werde ich einen ganz gediegenen tüchtigen Freund in Stuttgart zu bewegen suchen, sich der Arbeitersache offen anzunehmen, da er meine Ansichten vollkommen teilt, und Ihnen, sowie dies gelungen ist, sogleich Nachricht geben.

Mein Freund, den ich Ihnen vorschlagen werde, stößt sich aber vielleicht, ebenso wie ich, an dem Statut des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins. Dieses paßt gut für eine Diktatur, mag auch für die norddeutschen Arbeiter, denen der Royalismus mit der Muttermilch eingeflößt wurde, ganz gut passen, wird aber dem politisch gebildeteren Süddeutschen wenig behagen. Ich für meine Person fürchte von dem diktatorischen Anstrich weniger für unsere Süddeutschen, weil diese doch darüber hinaus sind, selbst einem hochverehrten Führer durch dick und dünn zu folgen, wenn nur ein Schein entsteht, er weiche von der ursprünglich angenommenen Linie ab.

Mein Freund Blind¹⁾ in London wird auch hier mit mir einig gehen, so wie wir noch etwas mehr über diese wichtige Angelegenheit verkehrt haben, und mit beistimmen, daß Ihr Weg, wenn Sie je das erreichen wollen, was Sie auf Ihre Fahne geschrieben haben, ganz der unsrige ist.

So wie ich meinen Freund bestimmt habe, als Bevollmächtigter des Stuttgarter Arbeitervereins aufzutreten, werde ich Ihnen weitere Nachricht geben. Ich tue für die Sache, was ich kann; durch offenen Beitritt würde ich nur schaden.²⁾

Mit Gruß und Handschlag

Theodor Mögling.

124.

EDUARD LÖWENTHAL³⁾ AN LASSALLE. (Original.)

Dresden, 18. Juni 1863.

. . . In der nächsten Nummer des „Zeitgeist“ bringe ich einen Auszug aus der Andersschen Broschüre⁴⁾ und eine Widerlegung des an sich doch anständig gehaltenen Artikels im „Fortschritt“. Wenn nämlich, wie Sie mit Recht behaupten, der Arbeitslohn sich stets auf das Minimum der Lebensfristungsbedürfnisse reduziert und etwa gebotene Vorteile wie die durch die Konsumvereine dadurch eben paralysiert werden, daß der Arbeitslohn im selben Verhältnis sinkt, als jene Vorteile seinen Wert erhöhen würden — wenn also dem so ist, wie auch ich mit Bestimmtheit annehme, so ist allerdings auch der Wegfall der indirekten

¹⁾ Siehe oben S. 186.

²⁾ Vgl. Bernhard Becker a. a. O., S. 64 ff. Der Stuttgarter Freund lehnte ebenso wie Mögling selbst auf nochmaliges Drängen Lassalles ab, Bevollmächtigter des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins für Schwaben zu werden.

³⁾ Siehe oben S. 153 Anm. 1.

⁴⁾ R. Anders, Schulze-Delitzsch und Lassalle. Ein Wort an den Berliner Arbeiterverein, Berlin 1863. Die Broschüre sprach sich zugunsten der von Lassalle angelegten Produktivassoziationen mit Staatskredit aus.